

7. Brief.

N. den 25. Mai.

Setzt, meine gute Helene, erwarte ich nicht einmal mehr Deine Antwort und Aufforderung zur Fortsetzung meiner Mittheilungen, ich gebe sie ganz von selbst; ja, ich würde sie für mich allein schreiben, wenn nicht Dein liebevolles Interesse für mich und mein Leben sie verlangte. — Jeder Tag, jedes Zusammensein fast mit der Familie, in der ich lebe, bringt mir neue Eindrücke und regt meine Gedanken an über die Entwicklung des Seelenlebens, die ich so recht wahrnehmen kann. — Wie die Blumen, Helene, — es ist ein viel gebrauchtes, aber gar zu treffendes Gleichniß, — wie die Blumen, die erst in verschlossenen Knospen vor unsern Augen stehen, dann die grüne Hülle nach und nach abstreifen, Blatt um Blatt sich entfalten, Farbenglanz und Duft gewinnen, so sehe ich diese Mädchenseelen hier